

Szenische Lesung mit Jan-Felix Chudarski in der Gesamtschule

# Spannende Balladen im Unterricht

Die Lehrerinnen der Fachschaft für Darstellendes Gestalten Maria Rhein (l.) und Petra Krutzki hatten Jan-Felix Chudarski zu dem Thema Balladen an die Gesamtschule eingeladen.  
Foto: Brigitte Striehn

Von Brigitte Striehn

IBBENBÜREN. Mucksmäuschenstill war es am Montagvormittag in der Mensa der Gesamtschule. Der Schauspieler und Theaterpädagoge Jan-Felix Chudarski aus Bielefeld fesselte mit der szenischen Darstellung der Balladen „Die Bürgschaft“ von Friedrich Schiller und „Der Erlkönig“ von Johann Wolfgang von Goethe sowohl Schüler als auch Lehrer. In freiem Vortrag stellte er monologisch die Figuren dar. Einmal war er der „finstere Wüterich“ König Dionysius, dann wieder der verzweifelte Damon, dem brausende Flut und eine raubende Rotte den Weg versperrten. Besonders eindrucksvoll war sein Auftreten im „Erlkönig“, als er der Sagenfigur eine gruselig schnaufende Stimme verlieh, das verängstigte Kind und den Vater darstellte.

So spannend kann Literatur sein, erfuhren die Schüler der Deutschklassen des Jahrgangs sieben und aus den Kursen Darstellen und Gestalten. Gebannt verfolgten sie, wie in der „Bürgschaft“ Damon gegen den wilden Strom, glühende Hitze und eine mordlustige Räuberbande ankämpfte. In letzter Sekunde erst rettete er den Freund, der für ihn mit seinem Leben gebürgt hatte, vor dem Tod am Kreuz. Bei seiner Rezitation setzte Jan-Felix Chudarski auf die Wirkung der Schiller'schen Sprachgewalt, die er mit szenischen Mitteln verstärkte. Er keucht, er brüllt, er sinkt flehend auf die Knie. Das dämonische Lachen des Tyrannen, die angsterfüllten Schreie Damons, Erleichterung und Freude über die geglückte Rettung machten den Unterrichtsstoff lebendig, auch wenn der Text ungewohnt und nicht leicht verständlich war.

Für die Nachbereitung verteilten die Lehrerinnen Petra Krutzki und Maria Rhein Beobachtungsbögen. Die Antworten der Schüler ließen erkennen, dass sie aufmerksam zugehört hatten. Fast alle Figuren wurden noch einmal genannt, der Tod des Jungen im Arm des Vaters und die Kreuzigung waren in der Erinnerung hängengeblieben. Dass ihnen der „Erlkönig“ am besten gefallen hatte, verwunderte nicht. Hier setzte der Schauspieler mit dramatisch hauchender Stimme und angsterfüllten Blicken besondere Akzente und verstärkte bildhaft die ohnehin schon spannende Handlung.

Am Schluss nahm Jan-Felix Chudarski Anregungen entgegen und beantwortete Fragen zu seinem Beruf, zum Auswendiglernen oder beunruhigten Nachbarn – wenn er zu Hause laut seine Rollen übt. Seit 2012 ist er Schauspieler, arbeitet oft an mehreren Projekten gleichzeitig und hat immer noch Lampenfieber, erzählte er den neugierigen Schülern. Am Pisak-Theater Bielefeld spielt er einen Monolog zum Thema Mobbing in der Schule. Ein neues Einpersonen-Stück dreht sich um das Thema Darstellung in den sozialen Medien, um die supertolle Welt, die dort vorgegaukelt wird und reale Lebenskrisen ausblendet. Das Stück soll nächstes Jahr fertig sein, kündigte Chudarski an.

»An der Darstellung der zwei Balladen habe ich letzte Woche jeden Tag mehrere Stunden gearbeitet.«

Jan-Felix Chudarski

